

Sänger werden zu Schauspielern

Proben für 27. Bad Hersfelder Opernfestspiele in der Stiftsrue haben begonnen

VON CHRISTOPHER D. GÖBEL

BAD HERSFELD. Die Opernfestspiele werfen ihre Schatten voraus. Weil es derzeit an Sonne nicht mangelt, auch in der tagsüber angenehm temperierten Stiftsrue, sind es lange Schatten. Doch viel Zeit bleibt nicht mehr, bis Georges Bizets „Carmen“ und Wolfgang Amadeus Mozarts „Don Giovanni“ ihre Premieren feiern.

Intensive Probenarbeit in Stiftsrue, Stadthalle und Johann-Sebastian-Bach-Haus betreiben die Regisseure Vaclav Veznik und Christoph Groszer, die musikalischen Leiter Siegfried Heinrich und Jan Zbavitel sowie das komplette Team bereits seit mehr als einer Woche.

Hier werden die Gesangspartien geschliffen, dort szenische Ideen umgesetzt. Auf der Bühne der Ruine muss



Carmen-Regisseur Vaclav Veznik (Mitte) studiert derzeit mit seinen Opernsängern Britta Jacobus (Carmen) und Gilbert Mata (Don José) sowie allen anderen Solisten die Bizet-Oper neu ein. Zwar stand „Carmen“ bereits im vergangenen Jahr auf dem Spielplan, doch in 2006 erarbeitet ein nahezu komplett neues Team den Stoff um die heißblütige Zigeunerin. Fotos: Göbel

Kurz gefragt

Vaclav Veznik

Regisseur „Carmen“

BAD HERSFELD. Was ist für Sie die größte Herausforderung bei der Inszenierung von Bizets „Carmen“ in der Stiftsrue?

Veznik: Die Stiftsrue ist ein großartiger Raum und es ist wunderbar, darin zu inszenieren. Die inszenatorischen Möglichkeiten sind jedoch aufgrund eines kargen Bühnenbildes sehr beschränkt. Wir müssen mit den Menschen arbeiten, um dem Publikum die Szene zu verdeutlichen.

Warum haben Sie sich für die Version mit gesungenen Rezitativen statt gesprochener Dialoge entschieden?

Veznik: Erst mit den von Ernest Giraud später komponierten Rezitativen hat die Oper „Carmen“ ihren Triumph auf den Bühnen der Welt begründet.

Welche Botschaft haben Sie für das diesjährige Opernpublikum?

Veznik: Es wird eine ganz neue „Carmen“ geben. Lassen Sie sich von neuen Solisten, einer komplett neuen Inszenierung und der musikalischen Leitung Jan Zbavitals überraschen! (cdg)

dann beides zusammenpassen. Die Funktion des Orchesters übernehmen noch vier Korrepetitoren, die am Klavier für die Begleitung sorgen.

Die Regisseure sind stets im Einsatz, um kleine Gesten zu verändern und große Bilder zu stellen. „Ich habe meine Konzeption bereits vorher im Kopf“, sagt Vaclav Veznik. Auf der Bühne müsse diese Idealvorstellung dann mit Menschen umgesetzt werden. „Ich mache Sänger zu Schauspielern“, meint er.

Auch Christoph Groszer ist von seinem Ensemble überzeugt: „Es ist eine gute Besetzung und da keiner von ihnen die Giovanni-Partien je gesungen hat, erarbeiten wir das Werk gemeinsam vollkommen neu.“

Neben den Sängern und Regisseuren ist eine ganze Schar an Regieassistenten, Inspizienten, Musikalischen Assistenten, Bühnenarbeitern und Requisite bei jeder Probe dabei, um die Ideen der Regisseure zu dokumentieren und umzusetzen.

Derzeit ist es mit den 18 Solisten noch nicht sehr voll auf der Bühne, doch Anfang kommender Woche kommt

der große Opernchor dazu. „Bis dahin müssen wir mit den Solisten weitgehend fertig sein“, sagt Veznik.

Bis zur ersten Aufführung, der öffentlichen Generalprobe am 7. August, sind es dann noch zwei Wochen, in denen die beiden Opern mit dem Orchester, das in der letzten Probenwoche hinzu kommt, Chor und Solisten

komplett einstudiert sein müssen.

Nach der Premiere am 9. August wird „Carmen“ an den ungeraden Tagen im Wechsel mit „Don Giovanni“ in der Stiftsrue gespielt. Die Aufführungen beginnen jeweils um 20.30 Uhr und dauern bis etwa 23.00 Uhr.

Weitere Informationen: www.opern-festspiele.net



Auch für die zweite Oper der Saison, Mozarts „Don Giovanni“ wird bereits geprobt. Regisseur Christoph Groszer inszeniert die Geschichte um den Frauenhelden Don Giovanni (Martin Kronthaler, r.). Auf dem Bild sind zudem sein Diener Leporello (Burkhard Zass) und eine seiner Geliebten, Donna Elvira (Katharina Wollitz) zu sehen.